

Das Universum des Wortes

Zusammengefasst von Reiner Wehrenfennig

Sprachforscher und Linguistiker haben Theorien über die Herkunft von Sprache und Schrift. Es wird berichtet, wie sich so genannte Kernlaute ausgebildet haben, die sich nach und nach im Rahmen der Evolution zu den heutigen Sprachfamilien und ihren Abkömmlingen entwickelten. Bewusstseinsforscher und Psychologen sind sich heute einig, dass unser Denken wiederum Begrifflichkeit voraussetzt.

Begrifflichkeit wiederum steht im Zusammenhang mit ursprünglicher Körperlichkeit: ich muss etwas „begreifen“, anfassen um es zu „erfassen“. Schon die Bibel berichtet im Alten Testament, oder richtiger in der Thora, den 5 Büchern Moses, gleich am Anfang, dass der Mensch als einziges Geschöpf aufgefordert ist, die Dinge zu benennen, sich ihrer zu ermächtigen. Das Wissen eines Namens verleiht eine gewisse Macht oder Kenntnis, zumindest aber stiftet es eine Art Beziehung zwischen Benennendem und Benanntem.

Der Mensch zählt daher nach alter jüdischer Überlieferung neben dem „rein stofflichen (inanimate), dem pflanzlichen (vegetable) und dem tierischen (animate) als 4. Stufe zum „sprechenden“ (speaking) Teil der Schöpfung.

Unterschiedliche Sprachen der verschiedenen Kulturen führen mithin zu unterschiedlichen Denkgewohnheiten. Ein Chinese oder ein Inder wird generell einer anderen Art Logik folgen, als ein so genannter Europäer. Natürlich haben wir uns alle auf einen gemeinsamen Nenner der Verständigung und des Schlussfolgerns geeinigt. Und doch wird z.B. im Bereich der künstlichen Sprachen und der künstlichen Intelligenz danach geforscht, ob nicht z.B. die alte indische Sanskrit-Sprache als moderne Programmiersprache völlig neue Wege öffnen könnte. Ebenso gibt es eine aus dem Hinduismus stammende Rechenmethode, die es erlaubt, Zahlen mit vielen Stellen auf einfache Weise im Kopf zu berechnen.

Und schon sind wir beim „Rechnen“ angelangt, einer praktischen Anwendung der abstrakten Mathematik. Was war nun zuerst da, die Sprache mit ihren Lauten und später Buchstaben oder die Zahlen. Unabhängig davon, wie die Wissenschaft dies beantworten würde, möchte ich mit diesem Aufsatz auf eine andere Möglichkeit hinweisen, wie man die Dinge betrachten kann. Diese Möglichkeit ist nicht auf meinem „Mist“ gewachsen, sondern kann ebenfalls in der alten, jüdischen Überlieferung gefunden werden. Uns wird jedenfalls berichtet, dass die „Alten“ schon immer Geschichten „erzählt“ haben – und da haben wir auch schon ein Indiz für den Zusammenhang Zahl – Buchstabe – Gedanke - Wort.

Ein Teilbereich der alten, aus der jüdischen Überlieferung entspringenden Wissenschaft der Kabbalah ist die Gematria – die Zuordnung von Zahlenwerten zu Buchstaben, Namen und Worten und daraus gebildeten Zahlen-Verhältnissen und Proportionen.

Führt dies alles nicht bloß zu Zahlenspielerlei, zum wilden Rumdeuten usw.? Ja, das kann man durchaus auch aus dieser Wissenschaft machen, vor allem, wenn man sich nicht die Mühe macht, tiefer in die Materie einzudringen. Man kann dann tatsächlich einiges hineindeuten, in das Wahrgenommene. Doch ich möchte hier auf authentische, ernstzunehmende Beispiele dieser Überlieferung zurückgreifen, wie sie uns vor allem der Statistikprofessor und Erforscher der jüdischen Überlieferung Friedrich Weinreb in seinem Werk hinterlassen hat. Es geht darum, wieder Staunen zu lernen, wie offensichtlich und doch ganz anders als erwartet Wahrheiten aus dem Verborgenen ans Tageslicht treten.

Warum gerade der jüdischen Kultur mit ihrer Sprache Aufmerksamkeit schenken? Alle drei großen Weltreligionen, die sich auf Schriften beziehen, haben ihr Fundament in den 5 Büchern Moses: das Judentum, das Christentum und der Islam. Es geht hier nicht darum, Religionen gegeneinander auszuspielen, oder zu versuchen, die „wirkliche“ Religion darzustellen. Wie Jesus bereits sagte: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“. Aber ich möchte mit dieser kleinen Übersicht deutlich machen, dass wir mit der jüdischen Überlieferung über Schätze verfügen, die wir für die Allgemeinheit noch gar nicht richtig erschlossen haben. Uns ist das so genannte Alte Testament (5 Bücher Moses und weitere) irgendwie nicht wirklich zugänglich und wir neigen aus christlicher Perspektive dazu, das Neue Testament in den Mittelpunkt zu stellen. Aber auch das Neue Testament wurzelt auf dem „Alten Testament“, ja, manche Zusammenhänge können erst verstanden werden, wenn man eine Brücke zwischen beiden schlagen kann. Auch hier sollten Christen die Worte Jesu respektieren: „es wird kein Jota vergehen“ ... und ich bin nicht gekommen die Gesetze aufzuheben, sondern zu erfüllen!“.

Nun, es geht hier vor allem um eine Urbeziehung, die wir Menschen offensichtlich mit der „Ersten Ursache“ des Universums haben. Diese Urbeziehung hat nicht umsonst den Namen Israel (Isra-el) יִשְׂרָאֵל, was soviel bedeutet, wie „von Gott geleitet, geführt“ oder „direkt, gerade zu Gott“ (die Endung „el“, übrigens auch in vielen Namen wie Dani-el, Micha-el usw., steht für die Kurzform von Elohim = Gott). Die Sprache der Hebräer ist Ivrit. Der Wortstamm dieses hebräischen Wortes ist עִבֵּר „eber“, was bedeutet: „von der anderen Seite“.

Wir werden erkennen, dass analog zu unseren chemischen Formeln in den allgemein anerkannten Naturwissenschaften, durch abstrakte Zahlenverhältnisse weitere Informationen zu Tage treten. Vergleichen wir z.B. das Wort „Wasser“ mit allen weiteren Aggregatzuständen wie „Eis“ und „Dampf“, so ist die Formel H₂O sicher der gemeinsame Nenner. Würde man nun noch den Wasserstoff (H) und den Sauerstoff (O) mit den Atom-Proportionen des Periodensystems der Elemente versehen, hätten wir eine rein abstrakte, auf Zahlen beruhende Beschreibung des Phänomens Wasser. Gleichzeitig erhalten wir eine exakte Bestimmung des „Gemeintem“, die von weiteren Interpretationen (Wasser, Eis oder Dampf?) unabhängig geworden ist. Daher ist das „Wesentliche“ und „Zeitlose“ in der Bibel nicht das „Offensichtliche“, welches ja auch in unserer Zeit teilweise schlecht verständlich wäre, sondern es offenbart sich über verborgene Zahlenverhältnisse. Wir verstehen nun auch, dass am „Gesetz kein Jota (der kleinste Buchstabe von Gestalt, der 10.) verändert werden darf“, da sonst alle Aussagen in ihren Vernetzungen verloren gehen würden.

Wir werden w.u. das System 1-4 im Wort der Bibelsprache genauer beleuchten.

Der Name eines Buchstabens im Hebräischen hat noch eine echte Bedeutungen und er vermittelt durch die Folge seiner Buchstaben ebenfalls einen Zahlenwert als Summe, den so genannten „vollen Wert“, Beispiele:

א	Aleph = Haupt	äußerer Wert: 1	Vollwert:	111	80-30-1
ד	Daleth = Tür	äußerer Wert: 4	Vollwert:	73	400-30-4
מ	Mem = Wasser	äußerer Wert: 40	Vollwert:	80	40-40
ה	He = Fenster	äußerer Wert: 5	Vollwert:	15	10-5
י	Jod = Hand	äußerer Wert: 10	Vollwert:	10	4-6-10
ש	Schin = Zahn	äußerer Wert: 300	Vollwert:	360	50-10-300
ת	Taw = Zeichen	äußerer Wert: 400	Vollwert:	406	6-400

Damit lassen sich Wörter in Proportionen absoluter Zahlen ausdrücken, welche wiederum eine Beziehung zu anderen Wörtern mit identischen Proportionen enthüllen. Zudem verfügt das hebräische Alphabet nur über Konsonanten, und die Vokale werden manchmal zur leichteren Lesbarkeit durch Hilfszeichen unter den Buchstaben angedeutet. Gelesen und geschrieben wird von rechts nach links. Aus den 2 bzw. 3 Buchstaben umfassenden Wortwurzeln (Radikale) ergeben sich mit unterschiedlichen Vokalen unterschiedliche Wortbedeutungen, deren Sinn-Verwandtschaft aber ebenfalls deutlich wird. Die Wortbeugungen erfolgen anhand dieser Wortwurzeln durch Anfügung eines Suffix oder Präfix.

Um das Wunder der Zeichen und absoluten Zahlen zu demonstrieren, sei folgendes Beispiel gegeben, welches das hebräische Wort für Mensch darstellt. „Adam“ ist auf unserer Sprachebene lediglich ein Eigenname für den ersten Menschen, ganz anders im Hebräischen, wenn man die Wurzelverwandtschaften heranzieht (Leserichtung von links nach rechts):

א ד א	= M-D-A = Adam = Erde; Zahlenwerte:	40-4-1 = 45 (äußerer Wert)
א ד א	= M-D-A = Adom = rot	
ד	= M-D = Dam = Blut	
ה מ ד	= H-M-D = Domäh = gleichen	5-40-4 = 49
ה מ ד	= H-M-D = Dumah = Stille	

Eine andere Lesart von Adam wäre z.B. das erste Zeichen als 1.Person Singular-Präfix zu betrachten:

אָדָם = Ich gleiche;

Fassen wir die gesamten Informationen zusammen, so erhalten wir etwa folgenden Sinn:

Der Mensch (Adam) ist aus Erde geformt. Ihm ist eine Seele (im Blut vorhanden nach 3.M.17,11) gegeben. Die Farbe seines Blutes ist rot. Adam gleicht in der Stille der 1 אָ, also dem Ursprung, Gott.

In אָדָם (Adam) haben wir wieder die Proportion (40)-4-1. Betrachten wir das Wort אֵת אָ (emeth), welches „Wahrheit“ bedeutet, haben wir dieselbe Proportion auf einer anderen Ebene: (400)-40-1. Ebenso ist sie im Wort אָדָם (Ed) = Dampf 40-1 (der Nebel über den Wassern). Entfernen wir die „1“, also das Aleph אָ vom Wort „Wahrheit“, so erhalten wir אֵת אָ meth (400-40), was „Tod“ bedeutet. Aus diesem Zusammenhang können wir mit Recht folgern: der Mensch ohne die „1“, also ohne den ungeteilten Urgrund, ist „tot“.

Nun erscheinen „Dampf“ und „Adam“ im zweiten Schöpfungsbericht der Bibel, wo auch von den beiden Bäumen gesprochen wird: dem Baum des Lebens (ets hachajim) und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse (ets hadaäth tob wara) mitten im Garten:

עֵץ הַחַיִּים	40-10-10-8-5 90-70	= 233
עֵץ הַדַּעַת טוֹב וְרָע	70-200-6 2-6-9 400-70-4-5 90-70	= 932

233 : 932 = 1: 4

Die beiden Bäume bilden also auch dieses Verhältnis 1:4 zueinander: der Baum des Lebens steht für das Ungeteilte, die ursprüngliche Einheit, der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse repräsentiert die Welt der Dualität in ihrer maximalen Ausprägung. Wir verstehen jetzt auch die Beziehung zu den Worten „Mensch“ und „Wahrheit“ w.o.: das Fortlassen der „1“ bedeutet „tot“. Das „Nehmen“ nur der „4“, das Essen vom Baum der Erkenntnis, bedeutet sterben zu müssen, das, wie Gen.2,17 lehrt, mit dem „Nehmen vom Baum der Erkenntnis“ verbunden ist.

Der Baum der Erkenntnis ist der Baum der Frucht macht – sich ins unendliche vervielfältigen will. Der Baum des Lebens ist der Baum der gleichzeitig Frucht macht und Frucht ist. Dieser Baum führt auch zurück zur Einheit.

Da jeder Anfang mit seinem Ende korrespondiert, wie Licht und Schatten oder andere Gegensätze, existiert auch für die Ordnung der 22 hebräischen Buchstaben eine umgekehrte Zahlenzuordnung, der ATHBASCH-Wert (Aleph-Taw-Bet-Schin: א ת כ ש = 1./22./2./21....), also der erste Buchstabe Aleph erhält den Wert des letzten (Taw), der zweite den des vorletzten usw.. Man sagt auch, es sind 2 X 11 Buchstaben

Daher ermittelt sich der ATHBASCH-Wert von z.B. Adam nun wie folgt:

$$\text{א ד ן} \quad 10-100-400 \quad = \quad \mathbf{510}$$

$$\text{Der äußerer Wert Adam} \quad = \quad \mathbf{45} \quad (40+4+1)$$

Der volle Wert von Adam ergibt sich aus der Summe der Buchstaben-Namen:

$$\text{Aleph א} \quad = \quad \text{Peh פ} + \text{Lamed ל} + \text{Aleph א} \quad = \quad 80 + 30 + 1 \quad = \quad 111$$

$$\text{Daleth ד} \quad = \quad \text{Taw ת} + \text{Lamed ל} + \text{Daleth ד} \quad = \quad 400 + 30 + 4 \quad = \quad 434$$

$$\text{Mem מ} \quad = \quad \text{Mem מ} + \text{Mem מ} \quad = \quad 40 + 40 \quad = \quad 80$$

Daraus ergibt sich der volle Wert für Adam zu $111 + 434 + 80 = \mathbf{625}$. Der volle Wert ist der Wert „rechts“ oder der „männliche“ Wert (Licht, Feuer), der das Wesentliche, göttliche ausdrückt, während der „linke“ Wert (weiblich, Wasser) durch den äußere Wert, hier **45**, dargestellt wird. Es gibt einen dritten Wert, welcher die Verbindung von der linken (Geschöpf, Wasser, weiblich) zur rechten Seite (Schöpfer, Licht, männlich) herstellt, also zwischen äußerem Wert und vollem Wert, der sogenannte „verborgene“ Wert. Er ist die Differenz von beiden: $625 - 45 = \mathbf{580}$. Der Weg des Menschen von der „linken“ zur „rechten“ Seite wird also mit der Zahl 580 angegeben.

Schauen wir nun das Wort Messias, oder genauer **Maschiach** an, welches den zukünftigen Menschen in der Bibel bezeichnet, den Gott-Menschen, den Gesalbten:

ת י ש ד = Chet – Jod – Schin – Mem (Namen der Buchstaben)

8-10-300-40 = **358** = der äußere Wert
der volle Wert:

$$\text{Chet ת} \quad = \quad \text{Taw ת} + \text{Chet ת} \quad = \quad 400 + 8 \quad = \quad 408$$

$$\text{Jod י} \quad = \quad \text{Daleth ד} + \text{Waw ו} + \text{Jod י} \quad = \quad 4 + 6 + 10 \quad = \quad 20$$

$$\text{Schin ש} \quad = \quad \text{Nun נ} + \text{Jod י} + \text{Schin ש} \quad = \quad 50 + 10 + 300 \quad = \quad 360$$

$$\text{Mem מ} \quad = \quad \text{Mem מ} + \text{Mem מ} \quad = \quad 40 + 40 \quad = \quad 80$$

“Messias” hat also den Vollwert $408+20+360+80 = 868$

Der verborgene Wert von „Messias“ ist daher $868-358 = 510$ also identisch mit dem ATHBASCH-Wert des Wortes Adam (Mensch), wie oben ermittelt. Der äußerste „Gegenwert“ von „Mensch“ ist also der verborgene von „Messias“. Hier wird also eine verborgene Einheit zwischen „Adam“, dem ersten Menschen und dem „Messias“, dem kommenden Menschen festgestellt.

Die Schlange נחש „nachasch“ (300-8-50) hat auch den äußeren Wert 358 von Maschiach und wir erkennen, welche Gefahr von ihr ausgeht, den unbändigen Gesetzen der Entwicklung um ihrer selbst Willen anheim zu fallen (Schlange : „Lo Li Schma“ = nicht für den Schöpfer), statt einer Entwicklung zurück zum Ursprung (nicht um ihrer Selbst Willen, sondern um dem Willen des Schöpfers zu genügen : „Li Schma“). Beide sind leicht zu verwechseln. Die Schlange spiegelt das Prinzip 4-2-1 wider, also ungebremstes Wachstum: אבד „abed“ = verloren, denn der Ursprung teilt sich in die Vielheit ($2 < -1$) bis zum Maximum ($4 < -2$). Das Prinzip 1-2-1 spiegelt nach einem notwendigen Wachstum die Rückkehr zur Einheit wider.

יהוה Der Name

Wir haben nun nebenbei den „Ersatznamen“ für die „Erste Wirklichkeit“ oder die „Erste Ursache“ יהוה eingeführt: „Schma“ שמה oder auch „Der Name“. Dieser Name ist der Stempel, welcher der gesamten Schöpfung und der Thora aufgedrückt ist. Er gibt die Proportion 5-6-5-10 wieder.

Die Kabbalah kennt viele Zahlenwerte für diesen Namen, auf die ich hier nicht weiter eingehen kann. Aber die Proportion 5-6-5-10 bietet bereits interessante Erkenntnisse.

So ist z.B. die Zeitspanne vom 2. Schöpfungsbericht bis zur Offenbarung am Sinai (die zwei Gesetzestafeln, die Moses bekommt) in 26 Geschlechter aufgeteilt, also die Summe von 5-6-5-10. Mehr noch sind die wesentlichen 4 Geschlechteraufzählungen genau im Verhältnis 5-6-5-10:

- 10 Adam, Scheth, Enosch, Kenan, Mahalalel, Jered, Chanoch, Metuschelach, Lamech, Noach
- 5 Schem, Arbachschad, Schelach, Eber, Peleg
- 6 Räu, Serug, Nachor, Terach, Abraham, Isaak
- 5 Jakob, Levi, Kehat, Amram, Mose

Es handelt sich hierbei um die wesentlichen Aufzählungen, die in der deutschen Übersetzung mit „dies sind die Geschlechter“ eingeleitet werden (ele toldot) ohne

diejenigen, die mit den Worten „und dies sind die Geschlechter“ (**we** ele toldot) eingeleitet werden.

Weiter wird „der Name“ in einem anderen Zusammenhang auf wunderbare Weise offenbart: die Geschichte der großen Flut. Der ungeübte Leser wird hier mit abenteuerlichen Abmessungen einer Arche konfrontiert, mit seitenlangen Erklärungen über Maßeinheiten, einer Zu- und Abnahme von Wasser und merkwürdigen Zeitangaben wie „am 17. Tag des 2. Monats“. Hier sind auch unsere besten Theologen mit althebräischem Studium überfordert – es sei denn, sie haben Einblick in die Weisheit der Kabbalah gewonnen.

Bezüglich der genauen Herleitung verweise ich auf das Buch „Schöpfung im Wort“ von Friedrich Weinreb, nur soviel:

Die Arche – auf hebräisch „teba“ genannt – bedeutet auch „Wort“ und hat die Proportion 5-2-400. Die Abmessungen der „teba“ werden mit 300 Ellen Länge, 50 Ellen Breite und 30 Ellen Höhe angegeben. Betrachten wir dies als eine mögliche Proportion eines Wortes 50-300-30, so erhalten wir: לָשׁוֹן „laschon“, was Sprache bedeutet. Die Maße der Arche bilden also den Ausdruck „Sprache“.

Das Wort Sintflut heißt auf hebräisch „mabul“ mit der Proportion 30-6-2-40 und bedeutet „Vermengung“. Vermengt werden die ursprünglichen Wasser über und unter der Feste, wie im Schöpfungsbericht dargestellt. Das Wasser „majim“ ist bereits mit dem Buchstaben „mem“ und dem Wert 40 eingehend beschrieben. Diese Zahl taucht immer wieder in der Thora auf: 40 Jahre Wüstenwanderung, 40 Tage des Eliah in der Wüste, Moses bleibt 40 Tage vom Volk entfernt in der Wüste, König David regiert 40 Jahre usw.. Diese Zahl steht für eine unfassbar lange Zeitspanne, ja mit dem Wert 400, der eine Weiterführung der 40 auf einer anderen Ebene repräsentiert, ist auch der letzte Buchstabe im hebräischen Alphabet beschrieben. Die 40 beschreibt also diese Welt des 7. Tages, welcher mit seiner größten Ausprägung $7 \times 7 = 49$ bis an den 8. Tag, den Wert 50 heranreicht.

Die ganze Flutgeschichte kann also als Weg des Menschen durch die Zeit verstanden werden, bei dem ihn das Wort wie die Arche hindurch tragen kann.

Der höchste Wasserstand der Flut liegt gemäß Beschreibung bei 30 Ellen und die Höhe der Arche ergibt sich zu 11 Ellen unter dem Wasser und 19 Ellen über dem Wasser, was auch 30 Ellen ergibt. Die Arche ist in Art eines Pyramidenstumpfes konstruiert, wobei die fehlende Spitze 1 Elle umfasst. Insgesamt kommen wir also beim höchsten Wasserstand vom Erdboden bis zur Spitze der Arche auf eine Höhe von 49 Ellen (unsere 7×7 des 7. Schöpfungstages). Die 50. Elle, die nicht vorhandene Spitze der Arche, ist also „verborgen“. Dann lässt der Herr das Wasser von 30 Ellen um 4 Ellen fallen, bis der Boden der Arche die Spitze des Berges Ararat berührt (15 Ellen vom Erdboden): nun haben wir wieder unsere Zahl 26. Diese 26 Ellen Wasserstand teilen sich in die 15 Ellen der Höhe des Berges Ararat und den 11 Ellen, die das Wasser noch über der Bergspitze steht, also das Maß, mit dem die Arche im Wasser eingetaucht ist, als sie den Berg berührt.

Auch im Wort „bereschit“ („Im Anfang“ = erstes Wort in der Bibel) ist die Grundaussage wieder verborgen:

400-10-300 – 1-200-2, die rechten 3 Buchstaben/Zahlen des ersten Wortteils „bere“ beschreiben die Rückkehr der großen Vielfalt zur Einheit (1-200), die in der Schöpfung bereits angelegt ist, und der zweite Wortteil „schit“: 400-10-300 beschreibt die Einheit der Gegensätze in Mann und Frau: die Zahl 3 steht für das Männliche, die Zahl 4 für das Weibliche, weil in der Bibel von 3 Erzvätern (Abraham, Isaak und Jakob) mit ihren 4 Frauen (Sarah, Rebekka, Rachel und Lea) berichtet wird und die 10 ist das Waw, welches mit seiner Bedeutung „Haken“ die Verbindung zwischen beiden herstellt. Die Zahlen 3 und 4 ergeben sich auch aus den 2 X 3 Schöpfungstagen mit ihren jeweils 4 Schöpfungsworten. Mit den weiteren 2 Anweisungen des Schöpfers: fruchtbar zu sein und sich zu vermehren und bestimmte Speisen zu bevorzugen, sind wir bei unserer 10 des Dezimalsystems angelangt.

Nach kabbalistischer Überlieferung besteht die ganze Schöpfung nur aus IHM. ER hat einzig „etwas aus nichts“ erschaffen: den Willen zu empfangen. Denn ER möchte nur beschenken. Um etwas schenken zu können, muss ein Wille zu empfangen vorhanden sein, denn ohne Verlangen gibt es keinen Genuss. Der Wille zu empfangen ist erst unbewusst, wird bewusster und wird schließlich im Angesicht des Schenkenden sich zu einer großen Scham entwickeln. Das imitierende „auch schenken können wollen“ wird sich in ein „auch so sein wollen wie“ verwandeln. Das ist SEIN Plan. Erst die Trennung von Verlangendem und Erfüllendem verhindert das Versiegen von Genuss. Solange dies nicht geschieht, werden wir immer neuen „Genüssen“ hinterherlaufen. Solange also unser Egoismus als natürliche und gewollte Anlage nicht gereinigt wird in Richtung auf ein „Empfangen um zu schenken“, wird uns weiterhin das uns zustoßende Leid auf unser Ziel hin drängen. Wir können uns aber auch aktiv zu diesem Ziel hinsehen. Dies ist der Weg der Kabbalah.

Die Kabbalah benützt zur Beschreibung der spirituellen Welten die Sprache der Zweige: das Licht, das schenken möchte und das Gefäß, das empfangen möchte: Schöpfer und Geschöpf. Die Wahrnehmung des Schöpfers kann erst erfolgen, wenn der, der IHN wahrnehmen will, nach einer Übereinstimmung der Eigenschaften mit IHM strebt. Mit diesem Streben zieht er das „Licht“ an, das ihn nach und nach hierzu befähigt. Dies ist der Weg vom ADAM zum MESSIAS.

Dies konnte nur ein kleiner Überblick über eine andere Wahrnehmungsweise sein. Der kritische Leser mag fragen, welchen Wert derartige Überlegungen denn überhaupt haben.

Nun, ich würde sagen, dass diese Dinge für den „richtigen“ Leser den „richtigen“ Wert haben, für den „falschen“ Leser „keinen“ Wert.

Quelle:

Friedrich Weinreb „Schöpfung im Wort“ – Die Struktur der Bibel in jüdischer Überlieferung -
Thauros-Verlag

Buchstaben des Lebens. Quelle: Bnei Baruch, Israel

Ende	Schreibweise	Zeichen	Äußerer Zahlenwert	Lautwert	Aussprache	Schreibweise als Zahl	Voller Zahlenwert	Verborgener Zahlenwert	Atbash	Bedeutung
	Alef Aleph	א	1	stumm	A'lef	1-30-80	111	110	400	Haupt Ochse
	Beth Beit	ב	2	b, v, w	Beth	2-10-400	412	410	300	Haus
	Gimel Gimmel	ג	3	g	Gi'mmel	3-40-30	73	70	200	Kamel
	Dalet	ד	4	d	Da-let	4-30-400	434	430	100	Tür
	He Heh Hey	ה	5	h	He	5-10 5-5 5-1	15 10 6	10 5 1	90	Fenster
	Vav Waw	ו	6	v, o, u	Vav	6-10-6 6-1-6 6-6	22 13 12	16 7 6	80	Haken
	Sajin Zajin	ז	7	s, z	Sa'jin	7-10-50	67	60	70	Waffe
	Chet Cheth	ח	8	ch	Chet	8-400	408	400	60	Zaun
	Tet Teth	ט	9	t	Tet	9-400	409	400	50	Gebärmutter mit Embryo Schlange
	Jod Yod	י	10	j, i, y	Jod	10-6-4 10-4	20 14	10 4	40	Hand

כ	Kav Kaf Kaph	כ	20	k , ch	Kav	20-80	100	80	30	offene Hand
	Lamed	ל	30	l	La'med	30-40-4	74	44	20	Ochsenstachel
ם	Mem	מ	40	m	Mem	40-40	80	40	10	Wasser
ן	Nun	נ	50	n	Nun	50-6-50	106	56	9	Fisch
	Samech	ס	60	s	Sa'mech	60-40-8	108	48	8	Wasserschlange Propfen
	Ajin	ע	70	stumm	A'jin	70-10-50	130	60	7	Auge
פ	Pe Peh Pehh	פ	80	p , f	Pe	80-5	85	5	6	Mund
צ	Zadi Zade	צ	90	z , ts	Za'di	90-4-10	104	14	5	Angelhaken
	Kuf Kof Koph	ק	100	k	Kuf	100-6-80	186	86	4	Nadelöhr Hinterkopf
	Resch Resh Rosh	ר	200	r	Resch	200-10-300	510	310	3	Kopf Haupt
	Schin Shin	ש	300	sch , ß	Schin	300-10-50	360	60	2	Zahn
	Tav Taw Tau	ת	400	t	Tav	400-6	406	6	1	Zeichen Kreuz